



Turm

Abb. 266 Vigaun, Pfarrkirche, gotische Kirchentür von 1488 (S. 265).

blätter, das im W. in profiliertem Stuckrahmen. Über umlaufendem Kaffgesimse das Glockengeschoß mit vier abgekappten Giebelseiten, Hohlkehlgesimsen. Vier Schallfenster: Im W. ein flachbogiges, unterteilt durch einen Pfeiler mit zwei Halbsäulen, einfaches Postament und Kämpfer. An den anderen drei Seiten je ein gekuppeltes Doppelbogenfenster mit ebensolcher Mittelstütze. Achtseitiger Pyramiden-Schindelhelm, etwas windschief nach SO. verschoben, mit vergoldetem Knauf und Kreuz.

Friedhofmauer: Bruchstein, verputzt, zum Teil mit Steinplatten, zum Teil mit Zement abgedeckt. Im S. Haupteingang, flankiert von zwei Pfeilern mit Kugelbekrönung aus rotem Marmor.

Inneres
Abb. 267, 268

Langhaus



Abb. 267 Vigaun, Pfarrkirche, Inneres gegen O. (S. 266).

lierte Konsolen. Spitzbogiges, abgeschrägtes Gewände aus rotem Marmor. Über dem glatten Sockel profiliert durch zwei in Stufen gesetzte starke Rundstäbe und zwei breite Hohlkehlen. Im Tympanon die Relieffigur des hl. Dionysius mit seinem Haupte in den Händen. (Die aufgemalte Jahreszahl 1638 G. W. bezieht sich wohl auf eine Renovation des Inneren der Kirche.) An der Spitze des Portals ein- das Steinmetzzeichen: der Jahreszahl 1488 und Darüber Holzschutzdach und Spitzbogenfenster.

Im dritten Jochfeld großes Holzkruzifix, im vierten bis sechsten je ein hohes Spitzbogenfenster.

An den Ecken des östlichen Abschlusses des südlichen Seitenschiffes je ein starker halbrunder Dienst; in der Südost- und der Ostseite die Spuren je eines vermauerten hohen Spitzbogenfensters.

In dem beträchtlich höheren, dreiseitigen Chorschluß zwei Spitzbogenfenster (das mittlere vermauert).

Die Ostseite des nördlichen Seitenschiffes entspricht der des nördlichen. Unten moderne Sakristeitür, darüber quadratisches Fenster. Nordseite: Im Sakristeiteile zwei quadratische Fenster, oben rechts eine Luke. Im vierten Jochfeld ein hohes, im zweiten ein kürzeres Spitzbogenfenster, unter diesem ein vermauertes gotisches Portal in profiliertener Konglomeratleibung (zwei Rundstäbe, zwei Hohlkehlen).

T u r m : Im Westen des Langhauses, älter als dieses. Ganz aus Konglomeratquadern erbaut. Vorspringender, oben gekehlter Sockel. Im N. oben eine, im S. zwei Luken. Im W. und S. je ein spitzbogiger Eingang; die Leibung ober dem Sockel durch Stab und Kehle einfach profiliert. Oben drei runde hölzerne Ziffer-

blätter, das im W. in profiliertem Stuckrahmen. Über umlaufendem Kaffgesimse das Glockengeschoß mit vier abgekappten Giebelseiten, Hohlkehlgesimsen. Vier Schallfenster: Im W. ein flachbogiges, unterteilt durch einen Pfeiler mit zwei Halbsäulen, einfaches Postament und Kämpfer. An den anderen drei Seiten je ein gekuppeltes Doppelbogenfenster mit ebensolcher Mittelstütze. Achtseitiger Pyramiden-Schindelhelm, etwas windschief nach SO. verschoben, mit vergoldetem Knauf und Kreuz.

I n n e r e s (Abb. 267, 268): Neu ausgemalt 1899. Fußboden aus roten Marmorplatten, mit einigen Grabsteinen.

L a n g h a u s : Dreischiffige Halle mit drei Paaren von starken Rundpfeilern, erhöhtem breitem Mittelschiff und schmalen, etwas niedrigeren Seitenschiffen. Im Mittelschiff spätgotisches Netzgewölbe; stumpfspitzbogige Tonne, von je vier spitzbogigen Stichkappen eingeschnitten. Die aus Steinguß hergestellten, beiderseits gekehlten Rippen und die aus Konglomerat bestehenden starken spitzbogigen Längsgurten (mit gekehlten Kanten) sitzen über einfachen Ringgesimsen auf den Rundpfeilern auf. An den Rippenkreuzungen 28 kleine Wappenschilder, bemalt (1899 erneuert): In der Mittellinie die Wappen des Erzstiftes Salzburg, des Bistums Chiemsee und des Bischofs Christof II. Schlattl